

Medienspiegel

16.06.2026

Avenue ID: 4083
Artikel: 1
Folgeseiten: 0

Print



16.06.2026 Hotelière

Tessin - wo die Sonne im Glas liegt

01



Meine Liebe zum Schweizer Wein (Teil 2)

Tessin – wo die Sonne im Glas liegt

Alexandra Banhidi, SVS-Präsidentin

Es gibt Orte, die man nicht nur sieht, sondern fühlt. Für mich ist das Tessin genauso ein Ort – sonnig, ruhig, ein wenig südlich im Herzen.

Meine Begegnung mit dem Tessiner Wein war keine geplante Entdeckung. Eher ein Zufall, der sich wie eine Einladung angefühlt hat. Und wie so oft sind es genau diese Momente, die bleiben. Das Tessin ist das einzige Schweizer Weinbaugebiet südlich der Alpen mit über 1180 Hektar Rebfläche. Rund 2500 Winzer bewirtschaften oft kleine, steile Parzellen – echter, fast heroischer Weinbau. Das Klima: viel Sonne, viel Regen, maritime Einflüsse. Perfekte Bedingungen für die Rebsorte Merlot.

Merlot ist Identität

Merlot ist im Tessin mehr als nur eine Rebsorte. Er ist Identität. Rund 75 bis 80 Prozent der Rebflächen sind mit dieser Rebe bepflanzt. Wenn alles zusammenpasst – Klima, Boden, Sorgfalt im Ausbau – entstehen Weine, die es mit grossen Weinen aufnehmen können. Auch der elegante Merlot Bianco – weiss abgepresst – gewinnt immer mehr Anhänger. Trotz dieser Klarheit bleibt die Vielfalt: 26 Rebsorten, 89 Prozent rote und 11 Prozent weisse. Neben Merlot prägen auch Chardonnay, Sauvignon Blanc und weitere Sorten das Bild.

Zwei Welten formen den Charakter

Im Norden, dem Sopraceneri (ca. 300 ha), sorgen Granit- und Schieferböden sowie kühlere Temperaturen für schlanke, mineralische und elegante Weine. Im Süden, dem Sottoceneri (ca. 600 ha), entstehen durch das wärmere Klima und lehm- sowie kalkhaltige Böden kraftvollere, rundere und oft im Barrique ausgebaute Weine.

Vielleicht ist es diese Kombination, die dem Tessin sein starkes Profil verleiht: eine Region, die über eine einzige, klar erkennbare Rebsorte kommuniziert und gleichzeitig eine beeindruckende Tiefe und Vielfalt zeigt.

Wein, der sich entfaltet statt erklärt

Ich erinnere mich an ein Glas auf einer Terrasse, irgendwo zwischen Monte Generoso und Luganersee. Kein grosser Anlass. Und doch war da dieses Gefühl, dass der Wein mehr ist als nur ein Getränk. Er war Ausdruck eines Ortes, eines Klimas, eines Charakters. Dieses Gefühl hat sich kürzlich in einer ganz anderen Situation und Weise bestätigt; mitten in Zürich, beim Swiss Wine Ticino Tasting im Schiffbau Zürich, organisiert von Swiss Wine Connection. Rund 44 Produzentinnen und Produzenten präsentierten ihre Weine. Was mich besonders beeindruckt hat, war die Nähe zu ihnen. Es ging nicht nur ums Degustieren, sondern um Gespräche, um Geschichten.

Ich habe gespürt, dass das Tessin zwar stark vom Merlot geprägt ist, aber längst darüber hinausgewachsen ist. Die Vielfalt war greifbar, von klassischen Rotweinen über überraschend frische Rosés hin zu präzisen Weissweinen und immer mehr Schaumweinen, die eine neue, fast spielerische Seite der Region zeigen. Besonders die «Bar delle Bollicine» hatte etwas Leichtes, etwas, das Aufbruch verbreitet – fast wie ein Versprechen. Es war eine Bestätigung dessen, was ich schon im Tessin selbst gespürt habe: Diese Region lebt. Sie entwickelt sich weiter, bleibt aber gleichzeitig tief verwurzelt. Tessiner Wein erklärt sich nicht sofort. Er entfaltet sich langsam. Fast wie ein Gespräch, das mit jeder Minute persönlicher wird.